

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 10

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

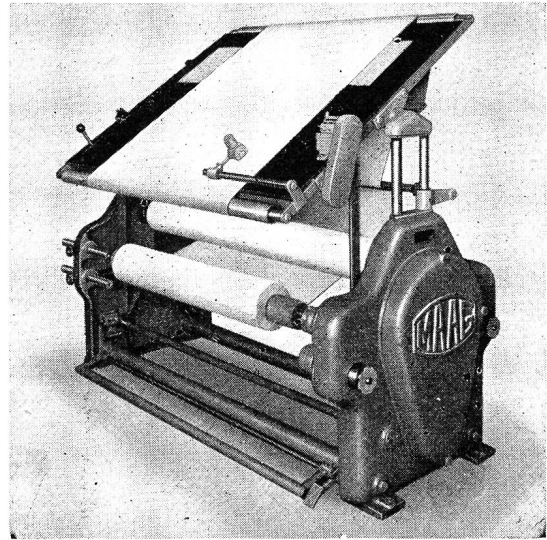
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bald darauf zwang ihn ein schweres Leiden zur Schonung und Ruhe. Er starb im Jahre 1936. Sein Bruder Emil zog sich 1944 vom Geschäft zurück und starb 1948.

Der Zweite Weltkrieg brachte dann abermals eine Zeit der Mühen und Sorgen, während welcher manche gefährliche Klippe behutsam umsteuert werden mußte. Im Jahre 1943 wurde dann die bisherige Kollektivgesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und das Unternehmen einer neuen Leitung unterstellt. Die Hochkonjunktur der Nachkriegszeit brachte dann wieder neuen Aufschwung und gutes Gedeihen.

Das Fabrikationsprogramm, anfänglich besonders auf Aufmachungs- und Ausrüstmaschinen für die Seidenindustrie eingestellt, erfuhr im Verlaufe der Jahrzehnte einen ständigen Ausbau, und umfaßt heute mancherlei hochwertige Maschinen für die Ausrüstung und Veredlung von Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide und synthetische Gewebe. Es darf auch erwähnt werden, daß die Firma auf ihrem Sondergebiet manch neuen Maschinentyp geschaffen hat. Und gegenüber früher haben sich die äußeren Formen der Maschinen stark gewandelt und wesentlich an Schönheit gewonnen. Die primäre Forderung wird aber stets die Qualität und die Leistung sein und diese vom Gründer übernommene Tradition hoch-

zuhalten, wird auch die Aufgabe für die Zukunft sein und bleiben. -t-d.

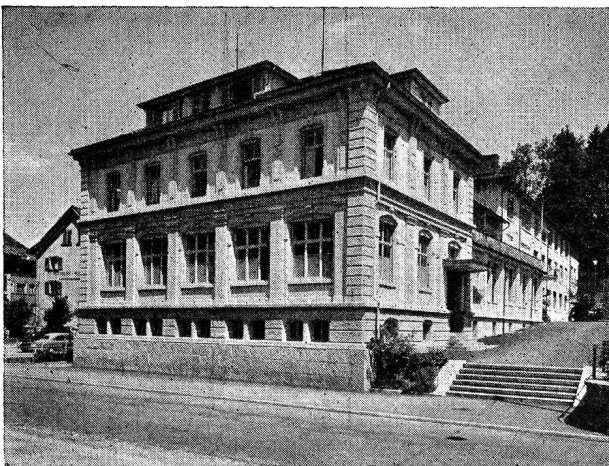


Stoffbeschaumaschine Typ CT2000

Fachschulen

75 Jahre Webschule Wattwil

Am 18. Februar dieses Jahres waren es 75 Jahre her, seit die Webschule Wattwil gegründet und im Mai mit 12 Schülern eröffnet worden war. In den Parterre-Räumlichkeiten eines der heutigen Schule gegenüberliegenden Gebäudes richtete man sich ein, vier Handwebstühle und ein mechanischer Stuhl waren das Hauptinventar. Fast 10 Jahre mußte sich die Schule mit der primitiven Einrichtung in einem Mietlokale behelfen, konnte aber dann 1890 in ein neu erstelltes Eigenheim übersiedeln. Im Jahre 1902 demissionierte der erste Schulleiter, Herr Friedrich Hofmann, aus Gesundheitsrücksichten, und an seiner Stelle wurde Herr Andreas Frohmader zum Direktor ernannt, der diesen arbeitsreichen Posten bis 1943, also während vollen 42 Jahren inne hatte und die Schule aus ganz bescheidenen Anfängen zu hohem Ansehen brachte.



Webschule Wattwil, Hauptfassade

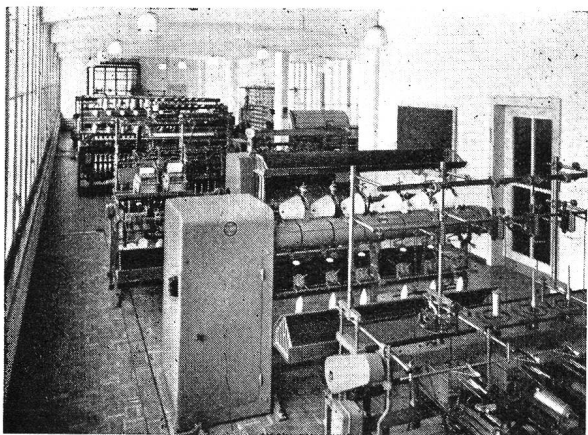
Bald drängte sich eine Erweiterung auf, und nach Ueberwindung größter Schwierigkeiten konnte am 1. Oktober 1911 ein stattlicher Neubau eingeweiht werden. Die Schule

hatte nun mehr Raum und geeignete Unterrichtslokale und konnte sich unter der zielbewußten Leitung von Herrn Direktor Frohmader sehr erfreulich entwickeln. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Textilindustrie mußte aber auch die Schule weiter streben, um ihre hohe Aufgabe erfüllen zu können. Durch den zweiten Weltkrieg trat wohl eine gewisse Verzögerung in der Entwicklung der Schule ein; die Textilindustrie war sich aber darüber klar, daß sie für einen scharfen Konkurrenzkampf gerüstet sein mußte. Die Ansprüche wurden immer höher, die Textilmaschinenindustrie verbesserte und modernisierte ihre Maschinen, und der Ruf nach besser ausgebildetem Personal wurde immer lauter. Aus dieser stürmischen Entwicklung heraus erwuchs für die Schule die Forderung, die Ausbildung des technischen und kaufmännischen Angestelltenstabes den gesteigerten Anforderungen entsprechend zu verbessern und zu vertiefen.

In dieser Zeit des Umbruchs trat der hochverdiente Direktor Frohmader in den wohlverdienten Ruhestand, und als sein Nachfolger wurde der derzeitige Direktor M. Schubiger gewählt. Der Lehrplan mußte von Grund auf umgestellt werden, wobei sich zeigte, daß die vorhandenen Maschinen- und Unterrichtsräume nicht genügen konnten, um die durch das neue Ausbildungsprogramm erhobenen Forderungen zu erfüllen. Die Schüler mußten eine individuellere und gründlichere Ausbildung erhalten und zu diesem Zwecke in einzelne Klassen unterteilt werden, je nach der Bildungsstufe, die die Absolventen erstreben wollten. Hier war in erster Linie die Gruppe der Webermeister, dann mußten die Webereitechniker und Disponenten, die später für leitende Stellen in Frage kamen, in spezielle Klassen zusammengefaßt werden. Als weitere ganz verschiedenartige Gruppen ergaben sich die Webereidessinateure und die Textilkaufleute. Durch Anstellung eines vollamtlichen Wollfachlehrers wurde den Forderungen der Wollindustrie Rechnung getragen.

In den bestehenden Gebäulichkeiten, wo bereits Raumnot herrschte, konnte dieses neue Lehrprogramm nicht verwirklicht werden, zusätzliche Unterrichtsräume, neue Maschinensäle und Laboratorien mußten geschaffen wer-

den. Aus diesen dringenden Bedürfnissen heraus faßte die Generalversammlung der Genossenschaft Webschule Wattwil am 27. Juli 1944 den weitsichtigen Beschluß, generelle Pläne für eine Erweiterung der Schule ausarbeiten zu lassen. Ein Jahr später wurden der Generalversammlung durch einen Wettbewerb erlangte Projekte vorgelegt, und man entschloß sich zur Ausarbeitung eines baureifen Projektes. Am 16. Mai 1946 war die Sache so weit gediehen, daß die Versammlung die Erweiterung beschließen konnte. Auch die finanzielle Grundlage war inzwischen geschaffen worden dank der überaus großen Bemühungen der Aufsichtskommission, speziell der Herren Ed. Meyer-Mayor, Fabrikant, Neu St. Johann, und Fr. Huber, Fabrikant, Uzwil, und der Opferfreudigkeit der Industrie und dem großen Verständnis von Behörden und Verbänden.



Vorwerkmaschinen

Bereits am 1. Juli 1946 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, und am 7. Dezember war ein stattlicher Neubau unter Dach. Im Sommer 1947 wurde mit den Schülern unter Leitung von Praxislehrer Bossard der ganze Maschinenpark in das neuerstellte Gebäude übersiedelt. In der Folge wurden etappenweise die alten Gebäulichkeiten umgestaltet und teilweise abgebrochen, und Ende 1950 war das schöne Werk vollendet. Das Resultat war außerordentlich erfreulich, die Bauabrechnung brachte keine unangenehmen Ueberraschungen, und die Schule erhielt ein schuldenfreies Heim.



Blick in den großen Websaal

Inzwischen, d. h. im Jahre 1949 hatte auch das Lehrprogramm eine wesentliche Erweiterung erfahren durch Angliederung einer speziellen Abteilung für Spinnerei und Zwirnerei. Durch diese neugeschaffenen Kurse konnte eine Lücke geschlossen werden, die bisher im schweizerischen Bildungswesen bestanden hatte — war man doch früher für dieses Fachgebiet ganz auf die Schulen des Auslandes angewiesen.

Der 14. Juni 1951 stellt einen Markstein in der Geschichte der Schule dar. An diesem Tage wurden die neuerstandenen und umgebauten Gebäulichkeiten durch eine eindrucksvolle Feier eingeweiht. Die oberste Landesregierung war durch Herrn Bundesrat Rubattel vertreten, es waren anwesend die sanktgallische Regierung in corpore, zahlreiche Vertreter anderer Kantonsregierungen, von Behörden und Verbänden, sowie Freunde und Gönner in großer Zahl. Wohlverdiente Anerkennung durfte bei diesem Anlasse der Präsident, Herr Fabrikant Fr. Huber, Uzwil, entgegennehmen, dessen Optimismus und zäher Initiative es in erster Linie zu verdanken war, daß das Projekt, das immerhin einen Kostenaufwand von nahezu 1,5 Millionen Franken erfordert hatte, verwirklicht werden konnte und daß die Schule heute in einem schuldenfreien Heim untergebracht ist. Die großen finanziellen Erfolge, die er in uneigennütziger Weise für seine Webschule errang, sichern ihm immerwährende Dankbarkeit von Schule und Industrie.

In ihrem heutigen Ausbau bildet die Webschule jährlich 60 bis 70 junge Leute aus. Die wichtige Mission, die sie im Dienste der schweizerischen Textilindustrie und des Textilhandels zu erfüllen hat, erhellt aus der Tatsache, daß von der Gründung bis ins Jubiläumjahr 1956 mehr als 2400 Absolventen ihre textile berufliche Ausbildung in Wattwil geholt haben. Möge die Schule, die sich in den 75 Jahren aus bescheidensten Anfängen zu einer im In- und Auslande bestbekanntesten Textilfachschule entwickelt hat, auch in Zukunft blühen und gedeihen und damit der Textilindustrie und unserem Lande zur wirksamen Stütze und zum Segen gereichen. M. Schubiger, Direktor

Webschule Wattwil — Jahresbericht für 1955. — Nach der namentlichen Erwähnung der Ehrenmitglieder, der Mitglieder der Aufsichtskommission und des Vorstandes der Schule, der sich insgesamt aus 36 Vertretern des BIGA Bern und der die Schule finanziell unterstützenden Kantone, der Gemeinde Wattwil und der verschiedenen Verbände der Textilindustrie, der schweizerischen Textilmaschinenindustrie und der Basler Farbenfabriken zusammensetzt, enthält der Bericht einen Auszug aus dem Protokoll der 74. Generalversammlung der Genossenschaft Webschule Wattwil.

Dem Bericht über das Schuljahr 1955 ist zu entnehmen, daß die Aufsichtskommission die ordentlichen Jahresgeschäfte in drei Sitzungen erledigen konnte, daneben aber ein ganz erhebliches Arbeitspensum zu bewältigen hatte, wobei insbesondere das Problem der Koordination der Textilfachschulen St. Gallen und Wattwil viele Fragen aufwarf und zahlreiche Beratungen und Sitzungen erforderte.

Die Frequenz der Schule war gut. Das Sommersemester 1955 zählte 58, das Wintersemester 1955/56 insgesamt 104 Schüler, worunter 4 Ausländer. Das Durchschnittsalter betrug 23 Jahre. Ueber den Schulbetrieb wird gesagt, daß er sich in durchaus normalem Rahmen abwickelte und gute Arbeit geleistet worden ist. Am Lehrprogramm wurden außer einer Vermehrung der Unterrichtsstunden über die Garn- und Gewebeausrüstung für den Kaufleuterkurs keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Eine Reihe von Exkursionen und verschiedene Lehrfilme belebten und bereicherten den theoretischen Unterricht. Dieser wird von acht Lehrkräften und einigen Dozenten von der EMPA in St. Gallen erteilt.

Die Schule erfreut sich reicher Sympathie und Unterstützung seitens der Textil- und der Maschinenindustrie. Das Verzeichnis der Gratislieferungen von ansehnlichen Mengen von Garnen und Zwirnen, Mustern für den Unterricht, Apparaten und Utensilien, Maschinenbestandteilen, Ausrüstungsarbeiten usw. weist einen Wert von über 39 000 Franken auf. Außerdem werden noch einige Konsignationslieferungen und ein Betrag von beinahe 14 000 Franken als Schenkungen in den Apparatfonds erwähnt.

Bundestextilschule Dornbirn — 66. Jahresbericht 1955/56. — Dieser Bericht wird mit einem Vorwort eingeleitet, in welchem Prof. Direktor F. Winsauer ganz kurz die Arbeit am Neubau an der Sägerbrücke streift und den verschiedenen Behörden und Körperschaften aus Industrie, Handel und Gewerbe sowie allen Beratern und Helfern herzlichen Dank abstattet. Bei unserem Besuch der Dornbirner Export- und Mustermesse 1956 waren wir von der Größe und der Ausdehnung dieser Bauten überrascht. Dornbirn kann sich freuen auf seine künftige stolze Bundestextilschule, deren Einweihung mit der Eröffnung der nächstjährigen Dornbirner Messe geplant ist.

Dem eigentlichen Bericht über das Schuljahr hat Prof. Dir. Winsauer die Pestalozzi-Worte «Das schrecklichste Geschenk, das ein feindlicher Genius einem Zeitalter

machen kann, sind Kenntnisse ohne Fertigkeiten» vorangesetzt, womit deutlich zum Ausdruck gebracht wird, daß die Schule Fertigkeiten vermittelt. Dann führt der Bericht die Mitglieder des Kuratoriums und das Personal der Schule auf, das insgesamt 30 Lehrkräfte umfaßt. Die verschiedenen Abteilungen der Schule, die über Spinnerei, Weberei, Stickerei, Strickerei und Wirkerei sowie Veredlung unterrichtet und zudem noch eine einjährige Nähklasse führt, wurden im Berichtsjahre von 226 Schülern und Schülerinnen besucht. Dem Jahresablauf ist zu entnehmen, daß zwei Exkursionen die Schüler des textiltechnischen Semesters in die Schweiz geführt haben, wobei verschiedene Textilmaschinenfabriken, ferner die Webschule Wattwil und die Ausstellung des Internationalen Wollsekretariates in Zürich besucht worden sind. -t -d.

Personelles

Hans Wettstein 70jährig. — Am 12. Oktober 1956 feiert Hans Wettstein-Schweizer in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Die Schulen besuchte H. Wettstein in seiner Vaterstadt Zürich, wo er auch in einem alten Seidenhandelshaus seine kaufmännische Lehre absolvierte. Die späteren Ausbildungsjahre führten ihn nach Lyon, New York und London. Nach der Rückkehr aus dem Ausland trat der Jubilar am 1. Januar 1911 in die Firma Hirzel & Co. ein, wo sein Vater, H. Wettstein-Garnjobst, schon seit vielen Jahren in leitender Stellung und als Teilhaber tätig war. In diesem Jahre wurden auch die Fabrikationsgebäulichkeiten von Ferd. Hotz sel. Erben in Adetswil erworben und bezogen. Damit begann die Produktion von 116 mechanischen Stühlen. Daneben beschäftigte die Firma Hirzel & Co. aber noch bis 400 Stühle im Lohn. Die Verbesserung und Ausweitung des Betriebes war von Anfang an ein Hauptanliegen des noch jungen H. Wettstein, der bereits mit 30 Jahren Solidarteilhaber der Firma wurde.

Nach dem Ausscheiden von H. Hirzel-Zuppinger wurde

die Firma Hirzel & Co. im Jahre 1920 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1939 übernahm unser Jubilar die Leitung des Unternehmens und wurde Präsident des Verwaltungsrates. Unter seiner initiativen Führung ist die Firma Hirzel & Co. AG. immer besser ausgebaut und zu einem im In- und Ausland hohes Ansehen genießenden Seidenfabrikationsunternehmen geworden. Seine unermüdliche Tatkraft und sein Glaube an die Zukunft halfen ihm, auch schwere Zeiten erfolgreich zu überstehen.

Der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten beanspruchte die Erfahrungen und Kenntnisse des Jubilaren ebenfalls. Von 1923 bis 1951 gehörte H. Wettstein dem Vorstand des Fabrikanten-Verbandes an und amtierte lange Zeit, d. h. von 1938 bis 1951 als gewissenhafter Quästor.

Möge dem Jubilaren die gute Gesundheit, der sprichwörtliche und immer wohlthuende Humor noch lange Zeit erhalten bleiben und möge er sich noch viele Jahre am weiteren ersprißlichen Gedeihen des von ihm so erfolgreich geleiteten Unternehmens erfreuen.

Literatur

Die Stellung des schweizerischen Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe-Exportes auf den Hauptabsatzmärkten in der Nachkriegszeit 1945—1952. — Dr. Georges Bärswyl hat sich zur Aufgabe gemacht, in seiner Dissertation die Stellung des schweizerischen Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe-Exportes nach dem zweiten Weltkrieg zu untersuchen. Das notwendigerweise sehr reichhaltige Zahlenmaterial, das in der genannten Schrift verarbeitet wird, erschwert ein flüssiges Lesen. Oft treten auch vermeidbare Wiederholungen auf.

Nach einer kurzen Darstellung der geschichtlichen Entwicklung widmet der Verfasser einige interessante Betrachtungen der Seidenstoffweberei als schweizerische Exportindustrie in der Nachkriegszeit. Zum Teil stützen sich die Ausführungen auf Statistiken, die bisher zusammenfassend noch nirgends veröffentlicht wurden. Wenn auch einige Irrtümer richtigzustellen wären, so ist doch anzuerkennen, daß die unübersichtlichen und nicht einfachen Verhältnisse der Seidenstoffweberei gut herausgearbeitet wurden.

Sehr langfädig sind hingegen die Ausführungen über den Verlauf des Gesamtexportes der schweizerischen Seidenstoffweberei in der Nachkriegszeit geraten. Auch wäre eine etwas kritischere Stellungnahme oder persönliche

Auslegung des vielfältigen Zahlenmaterials, dessen Zusammentragung ohne Zweifel eine große Arbeit verursachte, erwünscht gewesen. Der Leser macht sich oft Gedanken über die nicht ohne weiteres ersichtlichen Zusammenhänge und Ursachen der zum Teil recht unterschiedlichen Entwicklungen, ohne daß er in der Dissertation entsprechende Anregungen erhielt. Die etwas allzu schematische Verarbeitung des Zahlenmaterials hat dann auch zu einigen Fehlern geführt. So sind die immer und immer wieder angeführten Durchschnittspreise je Kilo exportiertes Gewebe mit aller Vorsicht aufzunehmen. Ein Sinken oder Steigen von Durchschnittspreisen für Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe aller Veredlungsstufen zusammengerechnet sagt wirklich nichts aus, wenn man nicht weiß, wie sich der Export zusammengesetzt hat. Man darf doch nicht seidene Rohgewebe mit bedruckten zellwollenen Dekorationsstoffen in den gleichen Tiegel werfen und Durchschnittspreise je Kilo errechnen!

Unter dem Titel «Die Konkurrenzverhältnisse für schweizerische Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe auf den Hauptabsatzmärkten» folgt eine Darstellung der getätigten Exporte der genannten Gewebe nach den wichtigsten Absatzgebieten. Nicht recht einzusehen ist, weshalb Frankreich nicht wie Schweden, Dänemark oder Groß-